

Neben F. Dorsch zeichnen nun R. Bergius und H. Ries als Mitherausgeber. Ein gutes Dutzend neuer Mitarbeiter sind hinzugekommen. Viele neue Stichwörter wurden aufgenommen, so etwa aus den Bereichen Lerntheorie und Verhaltenstherapie. Neu sind auch die biographischen Kurzhinweise bei psychologischen Techniken oder Entdeckungen, die mit dem Namen ihres Erfinders verbunden sind, z. B. Skinner-Kasten oder Müller-Lyersche Täuschung.

Das Wörterbuch ist nicht nur ein psychologisches Fachlexikon, sondern zugleich Brückenschlag der Psychologie zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen, deren Fragestellungen und Forschungsergebnisse für die psychologische Forschung und/oder Praxis relevant sein können. Der Bogen reicht von den Geisteswissenschaften (Philosophie, Religionswissenschaften, Sprach-

wissenschaften) bis zur Mathematik, Informatik, Kybernetik, Ethologie, Neurologie und Physiologie.

Erstaunlich ist die zuverlässige Information auf knappem Raum. Hervorzuheben ist das Bemühen, bereits vorhandene Stichwörter jeweils auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen. Die weiterführende Literatur scheint mir gut ausgewählt. Der Anhang „Test und Testautoren“ wurde anscheinend gegenüber der 9. Auflage nicht weiterentwickelt. Wahrscheinlich ist dies bei der Fülle der heute angebotenen Tests auch nicht mehr möglich.

Ein besonderer Vorzug dieses Wörterbuchs ist sein Preis. Obwohl sein Umfang um 100 Seiten gewachsen ist, ist dem Verlag das Kunststück gelungen, den Preis beträchtlich zu senken. Dafür werden besonders die studentischen Benutzer dankbar sein.

N. Mulde SJ

ZU DIESEM HEFT

BERNHARD SUTOR, Professor für Didaktik der politischen Bildung und Sozialkunde an der katholischen Universität Eichstätt, befaßt sich mit einer zentralen Aussage der kirchlichen Dokumente zur Friedensproblematik: der Unentbehrlichkeit der Politik zur Friedenssicherung und Friedensförderung. Er zeigt, vor welchen Aufgabenfeldern hier die kirchliche Friedensarbeit steht.

MICHAEL DAISHIRO NAKAJIMA fragt, warum das Christentum in Japan den geistigen Traditionen dieses Landes fremd geblieben ist. Er skizziert die Richtung, in die die Entwicklung gehen müßte und macht dabei Grundsätze jeder Mission deutlich.

Der Schweizer reformierte Theologe Fritz Buri zählt nicht zu den gängigen Theologen, weil er sich kaum in die derzeit herrschenden Richtungen einordnen läßt. FLORIAN SCHULLER macht darauf aufmerksam, daß es sich hier um ein bedeutendes theologisches Werk handelt, das vertiefte Aufmerksamkeit verdient.

Am 25. Januar 1983 wurde das neue kirchliche Gesetzbuch veröffentlicht. Es soll am 25. November 1983 in Kraft treten. REINHOLD SEBOTT, Professor für Kirchenrecht an der Hochschule St. Georgen in Frankfurt und an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, stellt das neue Eherecht dar und versucht eine erste Wertung. Seine Verbesserungsvorschläge zielen vor allem auf die Behandlung der wiederverheirateten Geschiedenen.